Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 3.

№ 103. Montag den 4 May. 1835.

Verzeichniß

der Vorlesungen, welche an der medicinisch-chirurgischen Lehranstalt zu Breslau im Sommer-Semester 1835 gehalten werden, und den 11. Mai c. ihren Anfang nehmen:

a) Für die Zöglinge des 1sten Cursus:

1) Die Knochen- und Bänderlehre, Mittwoch und Sonnabends, von 9 bis 10 Uhr, vom Herrn Medicinal-Rath Professor Dr. Otto.
2) Die Physiologie, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, von 8 bis 9 Uhr, von Demselben.
3) Die Correpetitionen, wöchentlich viermal von 1 bis 2 Uhr, von dem Herrn Professor Dr. Barkow.
4) Die Uebungen im deutschen Styl und Latein, Montags, Dienstags und Mittwochs, Nachmittags von 5 bis 6 Uhr, vom Herrn Direktor Kannegießer.
5) Encyclopädie der Naturwissenschaften, Donnerstags, Freitags und Sonnabends, früh von 7 bis 8 Uhr, von dem Herrn Lehrer Schummel.
6) Bandagen- und Instrumenten-Lehre, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, Nachmittags von 4 bis 5 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Seerig.
7) Die Correpetitionen, wöchentlich viermal von 5 bis 6 Uhr Abends, von Herrn Dr. Burchard.

b) Für die Zöglinge des 2ten Cursus:

1) Den zweiten Theil der med.-chirurgischen Institutionen, täglich des Morgens von 7 bis 8 Uhr, vom Hrn. Professor Dr. Göppert.
2) Pathologie und Therapie der chirurgischen Krankheiten, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, Nachmittags von 5 bis 6 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Seerig.
3) Specielle Therapie der acuten Krankheiten, täglich Nachmittags von 3 bis 4 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Wentzke.
4) Die Correpetitionen, von Herrn Dr. Remer, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends früh von 6 bis 7 Uhr, und von dem Herrn Dr. Burchard, Montags, Mittwochs und Freitags früh von 6 bis 7 Uhr.

c) Für die Zöglinge des 3ten Cursus:

1) Die Augenheilkunde, Montags, Mittwochs und Sonnabends, Nachmittags von 4 bis 5 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Seerig.
2) Den Cursum operationum, Mittwochs und Sonnabends, von 5 bis 6 Uhr, von Demselben.
3) Medicina forensis et castrensis, Montags, Donnerstags und Freitags von 3 bis 4 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Göppert.
4) Die medicinische Klinik, täglich von 9 bis 10 Uhr, leitet Herr Professor Dr. Wentzke.
5) Die chirurgische Klinik, täglich von 8 bis 9 Uhr, leitet Herr Professor Dr. Seerig.
6) Die geburtshülfliche Klinik, täglich von 12 bis 1 Uhr, leitet Herr Professor Dr. Betschler.
7) Die Poliklinik, täglich von 1 bis 2 Uhr, leitet Derselbe.
8) Die Correpetitionen, von dem Herrn Dr. Remer, Montags, Mittwochs und Freitags des Morgens von 6 bis 7 Uhr, und von dem Herrn Dr. Burchard, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends v. 6 bis 7 Uhr.

Der Königl. Geheime Medicinal-Rath und Direktor der medicinisch-chirurgischen Lehr-Anstalt.

Wendt.

Inland.

Berlin, 30. April. Se. Majestät der König haben dem Dr. August Berend, Leibarzt Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; desgleichen dem Hofrath und Hauptmann a. D., von Legat, zu Potsdam, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. Se. Majestät der König haben dem Königl. Hannoverschen Oberst-Lieutenant und Commandeur des Dragoner-Regiments König, Freiherrn von Poten, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht. Des Königs Majestät haben dem Professor in der theologischen Fakultät der hiesigen Universität, Dr. Marheinecke, das Prädikat eines Ober-Konsistorial-Raths Allergnädigst zu verleihen und das für denselben ausgefertigte diesfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. Des Königs Majestät haben den bisherigen Studien-Direktor und Professor Dr. Georg Andreas Gabler in Baireuth zum ordentlichen Professor der Philosophie in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität zu ernennen und die für solchen ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. Se. Majestät der König haben den Lehrer Dr. Kugler zum Professor bei der Akademie der Künste Allergnädigst zu ernennen und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. Se. Majestät der König haben den Tribunals-Rath Hoyer zu Königsberg zum Geheimen Justiz-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht. Se. Königl. Majestät haben den Justiz-Kommissarien Schlechtendal in Duisburg und Tacke in Essen den Charakter als Justiz-Kommissions-Räthe Allergnädigst zu verleihen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der Kaiserl. Oestreichische Wirkliche Geheime Rath und Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Trautmansdorff-Weinsberg, und der Königl. Bayerische Kämmerer und Staatsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Luxburg, von Ludwigslust. Se. Excellenz der Kais. Russische Hofmeister, Graf von Musin-Puschkin, von St. Petersburg.

Berlin, 1. Mai. Se. Majestät der König haben dem Superintendenten Pfender zu Enkirch, Regierungsbezirk Koblenz, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. Se. Königliche Majestät haben geruht, den Vice-Präsidenten von Jariges zum Chef-Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Glogau, und den Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium, von Kleist, zum Vice-Präsidenten bei dem genannten Gerichtshofe zu ernennen. Des Königs Majestät haben geruht, den Geheimen Ober-Revisions-Rath Oswald zum Präsidenten des ersten Senats des Ober-Landesgerichts zu Breslau zu ernennen. Des Königs Majestät haben geruht, dem Regierungsrath Langenberg zu Münster den Charakter als Geheimer Regierungsrath, und dem Regierungs-Sekretär Schmitz daselbst den Charakter als Hofrath Allergnädigst zu verleihen.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 8ten Kavalerie-Brigade, von Malachowski, von Erfurt.

Abgereist: Der Fürst Czartoryski, nach Wien. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 7ten Division, von Thile II., und der General-Major u. Kommandeur der 7ten Landwehr-Brigade, von Monsterberg, nach Magdeburg.

Deutschland.

Stuttgart, 24. April. Der „Deutsche Courier“ meldet: In der Sache des Lieutenant Koseritz und Konsorten, welche des Hochverraths und des Komplottes gegen König und Vaterland angeschuldigt und überwiesen wurden, ist in den letzten Tagen der oberkriegsgerichtliche Spruch gegen die Offiziere und Unteroffiziere erfolgt, welche als Rädelsführer oder Eingeweihte an diesem Verbrechen Theil nahmen. Lieutenant Koseritz und Feldwebel Lehr wurden zum Tode und die übrigen betheiligten Offiziere (Lieutenants) und Unteroffiziere zu längerer oder kürzerer Festungs- oder Zuchthausstrafe verurtheilt. — Heute früh sollte zu Ludwigsburg der kriegsrechtliche Spruch gegen Koseritz und Lehr vollzogen werden. Beide wurden unter militärischer Bedeckung zum Richtplatze geführt, als unmittelbar vor dem verhängnißvollen Augenblicke verkündigt wurde, Se. Maj. der König hätten denselben das Leben geschenkt, worauf alle Anwesenden dem geliebten Könige ein enthusiastisches Lebehoch ausbrachten. — Auch den übrigen verurtheilten Offizieren hat, wie wir hören, die königliche Gnade eine Milderung der Strafe angedeihen lassen.

Der Schwäbische Merkur enthält, wie es scheint, aus amtlicher Quelle eine übersichtliche Darstellung von dem verbrecherischen Treiben des Lieutenant Koseritz, aus welcher wir das Nachfolgende entnommen haben. Oberst-Lieutenant Koseritz huldigte schon in frühen Jahren einem ungemessenen, mißverstandenen Liberalismus. Nach den Ereignissen des Jahres 1830 schloß er sich der Faktion an, welche Deutschlands Einheit mit republikanischer Regierungsform auf revolutionärem Wege herbeizuführen trachtete. Voll von diesen Chimären, stiftete Koseritz einen Klubb in Ludwigsburg, zog Offiziere, deren politische Ansichten entsprechend schienen, in sein Interesse, und zettelte durch Aufwieglung von Unter-Offizieren eine Militär-Meuterei in der Garnison Ludwigsburg an. Durch die eifrigen Bemühungen des Feldwebels Lehr brachte er es endlich so weit, daß er glaubte auf 200 Unter-Offiziere von allen Waffengattungen rechnen zu können, und 50 bis 60 Meuterer beschäftigt waren, immer mehr Genossen für seine Absichten zu werben. Nur in der allgemeinen Aufregung der damaligen Zeit, insbesondere aber in der Sympathie für die Polen, läßt sich der Erklärungsgrund finden, wie es gelingen konnte, die Treue eines Theils des Würtembergischen Militärs wankend zu machen. — Durch ausgedehnte Korrespondenzen mit auswärtigen Revolutionärs und Polnischen Emissären gelang es ihm, von allen Umwälzungsplänen und unter andern auch von dem in Frankfurt beabsichtigten, Kunde zu erhalten. Unterdessen waren unter den Bürgern und Landleuten in Würtemberg sträfliche Umtriebe gemacht worden, die in seine Pläne trefflich eingriffen. Sein Ziel war nun gesteckt. Er wollte Würtembergs Thron erledigen, und seine Republik stiften. Zu dem Ende sollte gleichzeitig mit der Frankfurter Empörung die Explosion zu Ludwigsburg beginnen, das meuterische Militär sollte mit bewaffneten Bauern vereint vor Stuttgart und rücken dasselbe einnehmen oder in Brand stecken. Der Schlag aber erfolgte in Frankfurt zu früh für Koseritzs Pläne. Die Polnischen Flüchtlinge, welche ihm aus Frankreich zu Hülfe kommen sollten, wurden an der Grenze zurückgehalten, sein Werk war vernichtet. Die

Angst, verrathen zu werden, trieb ihn endlich an, dem Könige selbst Eröffnungen zu machen. S. M. sicherte ihm unter der Bedingung, daß er die Wahrheit im vollen Umfange bekenne, Begnadigung zu, allein Koseritz belog nicht nur den König, indem er alle seine todeswürdigen Verbrechen leugnete, sondern bewies auch durch sein späteres verdächtiges Benehmen, daß es ihm keinesweges Ernst sei, seine Partei aufzugeben. Der König mißkannte nicht, daß er hier der Gerechtigkeit ihren Lauf lassen müsse, und bestätigte das in zwei Instanzen gefällte Todesurtheil. Dennoch glaubte der König in dem Umstande, daß er den Verbrecher vor der Untersuchung Seines Anblicks gewürdigt und ihm bedingungsweise Begnadigung zugesichert hatte, auf Seinem erhabenen Standpunkte einen Beweggrund zu finden, der nichterfüllten Bedingung von Koseritzs Seite ungeachtet, Gnade für Recht in so weit ergehen zu lassen, daß ihm das Leben geschenkt würde. Nach dem Willen Sr. Maj. soll er sein Vaterland für immer meiden und das Bewußtsein seiner Schmach in einen fernen Welttheil hinüber nehmen.

Zu Karlsruhe in Schlesien legten am 12. d. M. die beiden älteren Kinder Sr. Hoh. des Herzogs Eugen von Würtemberg, die Herzogin Marie und der Herzog Eugen, ihr Glaubensbekenntniß ab, und wurde hierauf der feierliche Akt der Konfirmation mit ihnen vollzogen.

Frankfurt, 22. April. In dem uns nahe gelegenen kurhessischen Orte Seckbach sind mehre Personen, welche sich im Herbste 1831 gegen kurfürstliche Beamte (die mit Erhebung einer Haber-Abgabe beauftragt waren) Gewaltthätigkeiten erlaubten, theils zu mehrmonatlicher Strafarbeit nach Fulda, theils zu mehrwöchentlichem Arrest in Bergen verurtheilt worden.

Es soll sich nicht bestätigt haben, daß die Frankfurter Patrizier-Familie Brentano aus Familien-Rücksichten das von der Wittwe Achim v. Arnim's, geb. Brentano, herausgegebene Buch: „Briefwechsel eines Kindes mit Göthe", hier und auswärts an sich gekauft habe.

Hanau, 26. April. Die hiesige Zeitung schreibt folgendes über die am 23. April in Windeck vorgefallenen Unruhen. Sieben israelitische Einwohner von hier, welche im vorigen Jahre als Ortsbürger rezipirt worden waren, hatten verlangt, nunmehr auch Theil am bürgerlichen Gemeindenutzen, nehmen zu dürfen. Der hiesige Stadtrath war aber keinesweges gewillet, diesem Begehren zu entsprechen, namentlich weigerte er sich, sie am sogenannten Bürgerloosholz theil nehmen zu lassen, obgleich jeder Ortsbürger davon jährlich eine halbe Klafter erhält. Die israelitischen Ortsbürger erlangten hierauf bei der Regierung zu Hanau, daß ihnen das gebührende Loosholz verabreicht werden solle. Als nun inmittelst die Forstbehörde der Verfügung der kurfürstlichen Regierung gemäß Anstalt machte, denselben ihr Bürgerholz anzuweisen, versammelte sich gestern Mittag ein großer Theil der Windecker Bürgerschaft auf dem Markte und zog in den Wald hinaus, um die Juden und deren Holzhauer gewaltthätig daraus zu verjagen. Glücklicherweise trafen sie aber draußen weder Juden noch Holzhauer. Allein in der folgenden Nacht erlebten die Juden einen tödtlichen Schreck, indem ihnen nicht allein Fenster, Fensterladen und Hausthüren eingeschlagen wurden, sondern dieselben auch Drohbriefe erhielten. Bis jetzt ist noch keinem ein Haar gekrümt worden.

Darmstadt, 25. April. In der heutigen Sitzung wurde die zweite Kammer der Stände durch die Einweisungs-Kommission vorläufig konstituirt. Der Großherzog hatte aus den sechs zu den Präsidentenstellen vorgeschlagenen Deputirten den Geheimen Staatsrath Eigenbrodt zum ersten und den Geheimen Rath Schenck zum zweiten Präsidenten ernannt.

Oestreich.

Wien, 24. April. Am 2., 5., 8. und 11. Juni wird in Pesth das seit einigen Jahren gewöhnliche Pferde-Wett-Rennen stattfinden. Unter andern Preisen kommen vor: der Siebenbürgische Preis von 100 Dukaten; das Eszterházysche Schwerdt (jetzt im Besitz des Grafen Stephan Szechényi); der 10jährige Preis von 103 Duk.; der Bathiány-Hunyady'sche Preis von 100 Duk.; der Nationalpreis (Nemzeti dij) von 85 Duk.; das Szechényische Schwerdt, im Werth von 100 Dukaten (jetzt im Besitz des Fürsten Kinsky); der Königl. Pokal (von Sr. K. K. Maj. Ferdinand I. gestiftet); der gräfl. Sándorsche Preis; der erste landsmännische Preis von 100 Duk.; der Preis der K. Freistadt Pesth von 100 Duk.; der Eszterházysche Preis von 50 Duk.; der Károlyi-Szechényische Preis, bestehend in einem Pokal von 100 Duk. an Werth; der Preis von 20 Patrioten, 100 Duk.; die Preise für die Ungarischen Bauern, zusammen 150 Thlr. in Silber; der Ungarische Damenpreis: ein Pokal für das erste Pferd, 150 Duk. an Werth; 50 Duk. für das zweite.

Wien, 27. April. Infolge des dem deutschen Ritterorden schon von weiland Kaiser Franz und neuerdings von dem jetzregierenden Kaiser Ferdinand bestätigten freien Wahlrechts, haben sich die nach dem Ableben des Herrn Hoch- und Teutschmeisters Erzherzogs Anton Victor k. k. Hoheit vorsitzenden beiden Ordensdirektoren das Großkapitel am 22. d. M. in der hiesigen Ordens-Landkommende versammelt, um nach Anhörung des heil. Geistamtes aus der Mitte der Ordensritter das künftige Ordensoberhaupt in althergebrachter Weise zu wählen. Se. königl. Hoheit der Herr Landkomethur der ehemaligen Balley Franken, Erzherzog Maximilian, sind hierauf von diesem Großkapitel einmüthig zum Hoch- und Teutschmeister des teutschen Ritterordens erwählt, proclamirt, und nach beschworner Wahlkapitulation, nach der Vorschrift der alten Ordensgebräuche, in der Ordenskirche sogleich mit den dieser Würde angehörigen Insignien geziert und feierlich inthronisirt worden. Es wurde sonach Höchstdemselben von allen Ordensgliedern in Gegenwart der Ordensritter-Novizen in der Kirche, von den Ordensbeamten aber in dem Kapitelsaale die Huldigung geleistet und die Feierlichkeit mit einer rührenden Anrede des neuen Ordensoberhauptes geschlossen.

Der Kaiser Ferdinand hat um den testamentarischen Anordnungen seines in Gott ruhenden hochverehrten Herrn Vaters Folge zu geben, und zugleich auch dem Hof- und Burgpfarrer, dann apostolischer Vikar des Heeres, Bischof Michael Johann Wagner, ein öffentliches Merkmal seiner Gnade zu gewähren, demselben das Kommandeurkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Sr. Majestät der Kaiser hat den Einwohnern des im Znaimer Kreise gelegenen Fleckens, Schiltern, welcher durch Feuer fast ganz verwüstet worden ist, 2000 Gulden geschenkt.

Großbritannien.

London, 24. April. Gestern kam der König zur Stadt und hielt einen Hoftag, in welchem Lord Wharn-

cliffe das Geheimsiegel und Lord Lyndhurst das große Siegel abgaben. Es fand hierauf Geheimeraths-Sitzung statt, in welcher ersteres dem Viscount Dunkannon und letzteres drei Commissarien übergeben wurde. Auch wurde die amtliche Ernennung des Grafen v. Mulgrave zum Vicekönig von Irland und des Lord Holland zum Kanzler des Herzogthums Lancaster proklamirt. Ferner legten mehre hohe Hofbeamten ihre Stellen nieder und statt ihrer wurden der Herzog v. Argyle als Lord-Steward, der Marquis v. Wellesley als Lord-Ober-Kammerherr, der Graf Errol als Ober-Jägermeister, der Graf v. Albemarle als Ober-Stallmeister, und der Graf v. Gosford als Capitän der Yeomanry-Garde, zum Handkuß zugelassen. Somit ist das Ministerium so ziemlich konstituirt, und bleiben nur noch einige untergeordnete Ernennungen vorzunehmen übrig. Auch in Irland ist der Amtswechsel bereits vor sich gegangen. Sir Edward Sugden, der sich übrigens die Achtung aller Parteien erworben hatte, hat sein Siegel als Lordkanzler von Irland nunmehr abgegeben und sein Vorgänger und Nachfolger, Lord Plunkett, ist schon in Dublin eingetroffen. Der Graf v. Haddington verläßt Dublin am 28sten d. und bis zur Ankunft des Grafen v. Mulgrave wird eine Commission von Lords-Oberrichtern die Regierung von Irland verwalten. Ueber die Absichten und Pläne der neuen Minister verlautet natürlich noch nichts bestimmtes, zumal da ein großer Theil derselben mit den Vorbereitungen zur Wiedererwählung beschäftigt ist. Hr. Spring Rice ist bereits in Cambridge eingetroffen und hat eine Anrede an die Wähler gehalten, worin er sich einen Anhänger der alten Whig-Partei nannte, der streng an den Grundsätzen des Hrn. Fox festhalte, und bei aller Achtung vor den Volksrechten die Prärogative der Krone und die Rechte des Oberhauses nach Gebühr ehren werde. Vor allen Dingen versprach er Munizipal- und Kirchenreform, verwahrte sich aber gegen die ungegründete Verläumdung, als sei das Ministerium gegen die Kirche feindselig gesinnt, deren Existenz er vielmehr für wesentlich halte. Es scheint nicht, daß ein Candidat gegen ihn auftreten wird. Einen ernstlicheren Kampf werden Lord John Russell in Devonshire und Lord Morpeth in Yorkshire zu bestehen haben. In letzterer Grafschaft sollen die Tories 30,000 Pfd. zusammengebracht haben, um den neuen Sekretär für Irland zu verdrängen. Die Stimmung der Wähler in beiden Grafschaften soll jedoch für die neuen Minister günstig sein. Beide sind bereits an ihre Wahlorte abgereiset. In Taunton ist der bekannte Schriftsteller d'Israeli (Verfasser des Vivian Grey) gegen den neuen Münzmeister, Hrn. Labouchère, aufgetreten. In Schottland wird es wohl zu keinem Wahlkampfe kommen. Anlangend Viscount Palmerston, so behaupten einige, der Graf Carlisle habe seinen Sohn, den Capitän Howard, zur Erledigung seines Sitzes für Morpeth bewogen, während andre versichern, Lord Palmerston solle (wie wir schon erwähnten) zum Pair erhoben werden und Lord Fordwich, welcher zum Unter-Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten ernannt ist, solle ihn im Unterhause vertreten. Die Toryblätter machen großes Aufheben davon, daß O'Connell häufige Besuche im Schatzamte ablegt. Die Times, die noch immer das Ministerium mit großer Bitterkeit angreifen, wissen die bekannten Erklärungen des Lord Melbourne mit gewissen Aeußerungen des Mitgliedes für Dublin, daß alle Ernennungen für Irland ihm zu Gebote ständen, nicht zu reimen, scheinen aber zu glauben, daß O'Connell, trotz der Versicherungen des Premier-Ministers, dennoch großen Einfluß im Kabinet besitze. Die Morning-Post meldet, er habe erzählt, man habe ihm den Posten eines Master of the Rolls in Irland und die Pairswürde angeboten. Seit der Rede, die Viscount Melbourne am Sonnabend im Oberhause gehalten hat, spreche Hr. O'Connell nunmehr schonungslos von dem Undanke und der Treulosigkeit des Premierministers; er widerspreche in den bestimmtesten Ausdrücken jener von Viscount Melbourne gemachten Erklärung, und behaupte, es als eine ausgemachte Sache betrachtet zu haben, daß zwischen ihm und Sr. Maj. jetzigen Ministern das vollkommenste, beste Vernehmen bestände. Wie stimme dies zu dem, das Viscount Melbourne im Oberhause gesagt? Möglich, daß Viscount Melbourne von einigen seiner Collegen eben so hintergangen sei, wie früher Graf Grey durch die Unterhandlung des Lord Althorp und des Hrn. Littleton mit dem Hrn. O'Connell hintergangen worden. Dagegen erklärt die Morning-Chronicle O'Connell's friedliche Stellung zu der neuen Administration nicht etwa aus besondern Conzessionen — Viscount Melbourne habe in dieser Hinsicht völlig wahr geredet — sondern lediglich aus dem Vertrauen, welches O'Connell zu der allgemeinen Gerechtigkeitsliebe des neuen Cabinets hege. Die Aufhebung der Union habe derselbe nie unbedingt erstrebt, nur aus Verzweiflung, jemals von einem brit isch. Parlamente für sein Vaterland Gerechtigkeit zu erlangen. Jetzt aber hoffe er dies, und die Ernennung eines Katholiken zum Sollizitor-General rechtfertige diese Hoffnung. Ungefähr in demselben Sinne spricht sich der Courier aus, der überhaupt seit einiger Zeit sehr freundschaftlich für O'Connell gestimmt ist.

Hr. O'Connell und die meisten Irländischen Mitglieder haben sich für die Zeit der Osterferien nach ihrer Heimath begeben. Lord Palmerston, der sich, wie verlautet, nächstens mit Miß Thwaites, einer reichen Erbin, vermählen wird, hat den Lord Fordwich zum Untersekretär im Departement der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

Der Fürst Rudolph Liechtenstein, der als außerordentlicher Gesandter hierher kam, um Sr. Majestät die Thronbesteigung des Kaisers Ferdinand von Oestreich anzuzeigen, hat am Montage seine Rückreise nach Wien angetreten. — Der Kaiserlich Oestreichische Botschafter, Fürst Esterhazy, soll seine Absicht, in England zu bleiben, aufgegeben haben.

Die verschiedenen an Sir R. Peel eingegangenen Addressen sollen kopirt, in mehre Bände glänzend eingebunden und in der Bibliothek seines Familiensitzes zu Drayton Manor aufgestellt werden.

Frankreich.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 22sten. Bei der Diskussion über den von dem Marine-Minister verlangten außerordentlichen Kredit bringen die HH. Isambert und de Laborde die Frage der Emancipation der Sklaven in den Französischen Colonien zur Sprache. Die Hr. Passy und Hr. v. Lamartine vertheidigen mit Wärme diese große philanthropische Maßregel, deren weitere Verzögerung durch nichts entschuldigt werden könne. Die HH. Estancelin und Mauguin erklärten sich gegen die Emanzipationsmaßregel. Der Conseilpräsident, Hr. v. Broglie bemerkt, alle weitere Diskussion über diesen Gegenstand sei jetzt überflüssig, da er in dem vorliegenden Gesetzentwurf nicht enthalten sei; er müsse indeß als Chef des Kabinets bemerken, daß die Regierung vor allem das Resultat des großen und gefährlichen Versu-

ches, der in diesem Augenblicke in den Colonien Großbritanniens gemacht werde, abwarten wolle, ehe sie selbst dazu schreite.

Sitzung vom 23sten. Die Kammer setzte die Diskussion über den von dem Marineminister verlangten außerordentlichen Kredit fort. Herr Salverte hält eine lange Rede zu Gunsten der gestern angeregten Emanzipationsfrage; doch bringt er keine neuen Argumente vor. Nach ihm tritt Herr v. Tracy auf. Er fordert das Ministerium auf, einen Gesetzentwurf für die Emanzipation der Sklaven in den Französischen Colonien vorzulegen, oder er selbst werde die Initiative für einen solchen Antrag ergreifen. Herr Isambert bekämpft nur mit kurzen Worten einige Argumente, die Herr Mauguin gestern gegen die Emanzipation der Sklaven vorgebracht hat. Hr. Mauguin erwiedert durch die Wiederholung seiner gestrigen Argumentation: Nachdem der Berichterstatter, Herr Karl Dupin, die Debatte zusammengefaßt, gab der See-Minister seine Zustimmung zu der von Kommission beantragten Reduktion von 250,000 Fr. auf das Kapitel: „Verstärkung der bewaffneten Macht, namentlich der reitenden Gendarmerie, in den Kolonieen. Der also ermäßigte Kredit beläuft sich hiernach, statt 900,000 Fr., nur noch auf 650,000 Fr., und wurde zuletzt mit 240 gegen 51 Stimmen bewilligt. — Den Beschluß dieser Sitzung machten die Berathungen über einen zu dem Pensions-Fonds des Finanz-Ministeriums verlangten Zuschuß von 2,900,000 Fr., der nach einer unerheblichen Debatte ebenfalls zugestanden wurde. Die darüber veranstaltete Abstimmung mittelst Kugel-Wahl mußte indessen, da nicht die gesetzliche Zahl von Mitgliedern an derselben theil genommen, wieder annullirt werden.

Sitzung vom 24sten. Heute wurde zunächst eine zweite Abstimmung über den Gesetzentwurf wegen des Zuschusses zu dem Pensions-Fonds des Finanz-Ministeriums veranstaltet. Der Gesetzentwurf ging mit 220 gegen 19 Stimmen durch. — An der Tagesordnung war darauf die Debatte über die Verlängerung des Gesetzes vom 23. Februar 1834 (wodurch den Quartier-Meistern und Brigadiers der Gendarmerie in den 10 westlichen Departements die Befugnisse von Gerichtspolizei-Beamten beigelegt werden) bis zum 31. März 1836. Ein paar Anträge auf Ausschließung zweier Departements von diesem Gesetz wurden verworfen und der Gesetzentwurf unverändert mit 234 gegen 56 Stimmen angenommen. — Bevor die Versammlung sich trennte, legte noch der Minister des Innern zwei neue Gesetz-Entwürfe vor; in dem einen werden neuerdings 360,000 Fr. zur Unterstützung der politischen Flüchtlinge, in dem andern 250,000 Fr. zur Jahresfeier der Juli-Revolution verlangt.

Paris, 22. April. Das Journal des Débats erblickt in dem Ministerium Melbourne eine neue und verdoppelte Bürgschaft des, von dem Fürsten von Talleyrand begründeten guten Vernehmens zwischen den beiden Völkern, obschon es damit kein Mißtrauen gegen das abgetretene Ministerium ausgesprochen haben will. Ihm scheint die dem Lord Melbourne im Oberhause abgedrungene Erklärung über seine Stellung zu Herrn O'Connell, worüber Brougham wohlweislich geschwiegen, von schlimmer Vorbedeutung.

Die neue Minerva (Heft 2) sagt von Berryers Rednertalente: „Herr Berryer ist ein geborner Redner, ein gigantischer Redner. Seit Mirabeau hat niemand ihn erreicht. Die Natur hat ihn begünstigt. Sein Wuchs strebt nicht hoch, allein seine schöne und ausdrucksvolle Gestalt malt und reflektirt alle Leidenschaften seines Gemüths. Er beherrscht mit seinem erhabenen Haupte die Versammlung. Seine Geberde ist minder trocken, minder schneidend, aber edler als die des Herrn Guizot. Doch das, worin er unvergleichlich ist, und worin er alle übrigen Redner der Kammer übertrifft, ist der Klang seiner Stimme, die erste Schönheit an einem Schauspieler und einem Redner. Eine öffentliche Versammlung ist außerordentlich empfänglich für die physischen Eigenschaften eines Redners oder Schauspielers, was beinahe auf eins hinausläuft. Talma und Demoiselle Mars verdanken ihren Ruf nur (?) dem göttlichen Reize ihrer Stimme. Man gebe der Demoiselle Mars oder Talma eine gemeine Stimme, und wie weit auch die Tiefe ihres Spieles reiche, wie vorzüglich auch ihre Behandlung der Kunst sei, Dlle. Mars und Talma hätten unbekannt gelebt. Durch das Organ wirkt man oft mehr auf eine Versammlung als durch Vernunftschlüsse. Selbst Herr Barthe, der an Gedanken so arm, in der Dialektik so schwach ist, erschütterte die Centra durch den pathetischen Ausdruck seiner Stimme, und wir glauben, daß er nicht ein einzigesmal die Rednerbühne bestiegen hat, ohne tauschenden Beifall einzuernten."

Paris, 23. April. Nach dem Constitutionnel hat die Versammlung bei Herren Fulchiron ein Register der Deputirten eröffnet, die das Ministerium in allen Fällen (quand-même) zu unterstützen entschlossen seien. Die Zahl der Unterschriften soll sich schon auf 240, nach einigen sogar auf 260 belaufen. Der Const. erklärt die ungemeine Größe dieser Zahl daher, daß so viele Staats-Beamte als Deputirte in der Kammer seien.

Die beabsichtigten Vorlesungen der Herren Rossi u. Royer Collard haben gestern zu einer langen Conferenz zwischen den Herren Guizot, Thiers und mehren Professoren der Universität Veranlassung gegeben. Es ist, wie man uns versichert, beschlossen worden, daß vor dem Schlusse des Aprilprozesses kein Versuch mehr zur Eröffnung dieser Vorlesungen gemacht werden solle.

Gestern hielten viele der von den April-Gefangenen gewählten Vertheidiger eine Zusammenkunft im Gefängniß von St. Pelagie. Auch der Abbé de la Mennais war zugegen. — Man glaubt, wenn die von den Angeklagten gewählten Defensoren von dem Pairshof (wie wahrscheinlich) nicht zugelassen werden, dürften wohl die Angeklagten selbst die von ihren Vertheidigern abgefaßten Reden ablesen.

An den Osterfeiertagen wurde eine Obristin vor der Kirche Ste. Marie, in der Straße St. Antoine, übergefahren. Die Besitzerin des Wagens war so roh, ihrem Kutscher zuzurufen, er möge eiligst davon fahren; dennoch hat man die Livree erkannt. Es war die einer Engländerin, Milady Granard. Der Messager meint: hoffentlich wird der Obrist diese Fremde vor Gericht verfolgen, da, wenn die Polizei auch schläft, doch die Justiz noch wacht.

Der Temps hat in seinem heutigen Stücke die wichtige Entdeckung gemacht, daß die Bewegung der Zollsysteme, die im Norden von Deutschland schon vollendet sei und sich jetzt auch auf den Süden erstreckte, und sogar Italien (!) in ihren Bereich ziehe, keinen andern Zweck habe, als das absolutistische Europa zu isoliren, seine Bedürfnisse zu beschränken, um es dadurch unabhängig von den fremden Industrien — d. h. Frankreichs und Englands — zu machen.

Die gestrige Kammersitzung lieferte einen neuen Beweis der herrschenden Verwirrung in allen Köpfen. Ein Mitglied der Opposition erlaubte sich die Bemerkung: „Kann es wundern, daß die Schwarzen so schlecht behandelt werden, wenn den Weißen so übel mitgespielt wird?„ Hr. Mauguin muß den ganzen Groll der äußersten Linken ertragen, weil er diesmal für die Besitzenden, nicht für die Besitzsuchenden gesprochen. Manche werfen dem sonst so beliebten Redner vor, mehr den Advokaten, als den Abgeordneten zu spielen. — Hr. von Medem hat gestern dem hiesigen Cabinette amtlich die Anzeige gemacht, daß der Graf von Pahlen erst gegen Ende Sept. St. Petersburg verlassen würde; dieser Verzug wird bei Hofe als eine erneuerte Spannung angesehen. — Vor einem Monate ungefähr wurde es im Faubourg St. Germain sehr lebhaft, viele zog die Neugierde herbei, dem famösen Prozesse beizuwohnen; jetzt aber, wo der Augenblick herannaht und es mit dem Beginnen ernst wird, bemeistert sich der Bewohner der Vorstadt eine unerklärliche Furcht. Die Bemittelten gehen aufs Land, die Minderbegünstigten suchen ein entlegenes Stadtviertel. In der Nachbarschaft des Luxembourg wird bald alles ein kriegerisches Aussehen annehmen; der Garten selbst soll, heißt es, geschlossen werden. Auf die Studenten aber soll vorzüglich acht gegeben werden. Alle diese Vorsichten sind unsers Erachtens deswegen unnütz, weil die Republikaner beim Volke in der größten Ungunst stehen und sich bei jeder Art von Schilderhebungen der Wuth der arbeitenden Klassen aussetzen würden. Die HH. Thiers und Montalivet sind mit der Oberaufsicht des neuen Gefängnißpalastes beauftragt; beide sind entschlossen, mit ihrer Person für die Handhabung der Ordnung zu haften. Bekanntlich deckte Montalivet im Jahre 1830 die wegzuführenden verurtheilten Minister Karls X. mit Gefahr seines Lebens.

Man behauptet, daß das anhaltende Steigen der Fonds einem Finanzplane beizumessen sei, der schon seit 4 Monaten verfolgt werde, und dessen Tendenz den bedeutendsten Geldmächten und Kapitalisten kein Geheimniß geblieben sei. Herr Humann sei entschlossen, eine Rückzahlung der 5proc. Rente oder ihre Umwandlung in 4proc. (zu dem Course von 98½) vorzunehmen.

Paris, 24. April. In den hiesigen Zeitungen liest man heute einen Tagesbefehl des Grafen Jacqueminot, Chefs des Generalstabes der National-Garde, wodurch diese angewiesen wird, vom 5. Mai, als dem Tage der Eröffnung des großen Prozesses an, täglich ein Detaschement von 246 Infanteristen und 17 Kavaleristen zur Disposition des Pairshofes zu stellen. Ueberdies soll sich während der ganzen Dauer des Prozesses ein Bataillon der 9., 10., 11. und 12. Legion, aus den Umwohnern des Palastes Luxembourg bestehend, bereit halten, um auf die erste Aufforderung zu den Waffen greifen zu können.

Bei der Abstimmung über den Gesetzentwurf wegen der Nordamerikanischen Schuldforderung hatte Hr. Baude in der Kammer laut ausgerufen, es sei eine wahre Schande, so das Staatsvermögen zu Gunsten Fremder zu verschleudern. Hr. Bessières, der in seiner Nähe saß, hatte hierin eine persönliche Beleidigung gefunden und von Hrn. Baude Genugthuung verlangt. In Folge dieser Herausforderung fand vor einigen Tagen (das von uns gemeldete) Duell statt.

Die politischen Flüchtlinge haben von den Präfekten der Departements ein Cirkular erhalten, das sie mit einer Verminderung der ihnen von der Regierung ausgesetzten Unterstützung b droht.

Der Constitutionnell sagt, er habe jetzt Gewißheit darüber erhalten, daß der Marschall Gerard, Pair von Frankreich, an dem großen Prozesse nicht theil nehmen werde. Dieses Beispiel soll auch schon Nachahmer gefunden haben.

Bordeaux. Es laufen leider immer traurigere Nachrichten ein über den Schaden, den der Frost verursacht hat. Der Distrikt von Médoc hat sehr gelitten, und die Gemeinden von St. Macaire und Montferant ebenfalls. — Auf andren Punkten der Departements sollen die Verluste unberechenbar sein. Aus der Erzählung der Reisenden haben wir erfahren, daß der Frost auch den Weinbesitzern in der Gegend von Angoulême und Poitiers großen Schaden gethan hat.

Spanien.

Madrid, 10. April. Die verwittwete Königin, durch mehre Gründe in unserer Hauptstadt zurückgehalten, denkt fürs erste nicht mehr daran, sich nach Aranjuez zu begeben. — Von Valdez hat man noch keine weiteren Nachrichten. Man weiß nur, daß er in Burgos den Ex-Minister Evaristo San Miguel zum Chef des Generalstabes ernannt hat. In der Mancha haben 400 Mann die Fahne der Empörung aufgepflanzt. Das Zusammentreffen dieser Demonstration mit den Unruhen in Toledo haben unserer Regierung Besorgnisse eingeflößt.

Den neuesten Nachrichten aus Madrid zufolge, war der Brigadier Palarea nach Toledo, und der Oberst Grasse nach der Provinz La Mancha abgefertigt worden, um den daselbst ausgebrochenen Aufstand zu dämpfen.

Der Spanische Finanz-Minister Torreno hat sich zu Madrid mit der Sennorita de Villamanos, einer Tochter des Grafen Carnicer, vermählt. Es soll eine reine Neigungs-Heirath sein.

Die Gazette de France giebt heute eine Zusammenstellung der verschiedenen Streitkräfte des Don Carlos in Navarra und den drei Baskischen Provinzen. Dieselben würden sich hiernach auf 21,000 Mann Infanterie, 600 Mann Kavalerie und 50 Artilleristen belaufen, wozu noch mehre Guerillas kämen; die Truppen der Königin berechnet das gedachte Blatt gegenwärtig auf 31,000 Mann Infanterie und 1500 Mann Kavalerie. Von der Artillerie ist keine Rede.

(Journ. de Paris.) Lord Elliot ist am 18ten von Tolosa abgegangen und wird in Lecumberry mit dem Obersten Wilde zusammentreffen, um sich mit diesem in das Karlistische Hauptquartier zu begeben. Zumalacarregny war am 18 nach der Borunda marschirt, nachdem er alle in der Nähe stehende Truppen an sich gezogen. Don Carlos ist in Onnate geblieben. — In den hiesigen Blättern liest man nunmehr das Entlassungs-Gesuch, das Mina unterm 8ten April dem Kriegs-Minister eingesandt hat; er gründet dasselbe auf seinen übeln Gesundheits-Zustand, der ihn, so oft er versucht, sein Hauptquartier Pampelona zu verlassen und sich an die Spitze der Truppen zu stellen, — was zu 5 verschiedenen malen geschehen, — immer wieder genöthigt habe, alsbald in das Krankenbett zurückzukehren; so lange indessen die Zahl seiner Truppen nur schwach und ihre Organisation schlecht gewesen, habe er, um nicht für feigherzig gehalten zu werden, um seinen Abschied nicht bitten mögen; jetzt aber, wo diese Rücksichten wegfielen, glaube er in dem Interesse des Ruhmes der Spanischen Waffen, sein Entlassungs-Gesuch nicht länger zurückhalten zu dürfen.

Bayonne, 20. April. Bergara ist am 17ten d. in die Gewalt Zumalacarreguy's gefallen. Vierzig Häuser sind durch das von den Karlisten aus zwölf Artilleriestücken unterhaltene Feuer zerstört, 350 Mann, theils Linientruppen und Tirailleurs, theils Urbanos, sind gefangen genommen und 3000 Flinten, 4 Kanonen und Effekten jeder Art erbeutet worden. Die Stadt hat durch die Granaten und Bomben, welche die Karlisten hineingeworfen, sehr gelitten. Die Belagerer hatten am 16ten bei einem Angriffe auf die Redouten 40 Mann verloren. Die Garnison von Bergara hat 125 Mann Todte und Verwundete gehabt. — Dem General Valdez kann der Fall Bergara's nicht zur Last gelegt werden. Valdez ist gerade an dem Tage, wo sich Zumalacarreguy dieses Platzes bemächtigte, in dem Hauptquartier von Logronno angekommen. Nach der Einnahme Bergara's hat Zumalacarreguy, als er von dem Anmarsche des Generals Valdez mit einem bedeutenden Truppen-Corps Kenntniß erhielt, alle seine Leute zusammengezogen und ist in die unzugänglichen Distrikte der Borunda zurückgekehrt.

Portugal.

Lissabon, 5. April. Die Allgem. Zeit. enthält einen ausführlichen Bericht über die Beerdigung des Prinzen D. Augusto. Seit dem 28. ertönte von Viertelstunde zu Viertelstunde ein Kanonenschuß von den Tajo-Batterien. Im Palaste selbst übernahmen die Adjutanten des Verblichenen von dem Augenblick an die Wache bei dessen Leiche. Am 30. wurde die Leiche des verewigten Prinzen öffentlich ausgestellt. Der Zudrang der Menge war ungemein groß. Auf allen Gesichtern waren Schmerz und innige Theilnahme unverkennbar. Der Prinz war in die Uniform eines Generals en Chef gekleidet, und so wie es bei den Leichen portugiesischer Prinzen vom königl. Hause üblich ist, um seine Brust eine Art von Mousselinkragen in reichen Falten geschlagen, worauf die Orden der portugiesischen Krone gestickt waren. Priester befanden sich an den zur Seite errichteten Altären, welche unablässig entweder Meßopfer oder fromme Gebete zum Himmel sendeten. Gegen die Landessitte, welcher zufolge Antlitz und Hände der Verblichenen in weiß Flor verschleiert sein sollen, hatte man den Prinzen absichtlich ohne diese Hülle den Blicken des Volkes dargestellt, und wohl mag den Besuchenden der sanfte, milde Ausdruck seiner Züge, das Lächeln des nun ewig verstummten Mundes mehr als das Protokoll der Aerzte bezeugt haben, daß der Todte natürlich geendet hatte. Abends wurde der Sarg in einen großen Saal des Schlosses gebracht. Zu den vier Seiten des Sarges lagen auf sammetnen Kissen beim Haupte des Verblichenen die königliche Krone von Portugal, zu beiden Seiten sämmtliche Orden und zu den Füßen Hut und Epauletts als General en Chef, so wie der von Don Pedro dem Prinzen vermachte Säbel von Oporto. Am 31. um 3 Uhr Morgens erschien endlich die Herzogin von Braganza in tiefster Trauer, an der Hand des Grafen von Rezende und von ihrem ganzen Hofstaate begleitet in dem Saale, um dem Sarge noch bis zum Trauerwagen zu folgen. Das Herkommen schließt auf schonende Weise die Wittwe von diesem letzten schweren Gange aus. Die trauernde Fürstin sank an den Stufen der Estrade auf die Kniee. Wohl mag in ihrem inbrünstigen Gebete zu dem Herrn der Könige und der Völker mancher Jammerruf über die schmerzlichen Geschicke der Häuser Braganza und Leuchtenberg zum Himmel gedrungen sein! Nachdem sie sich erhoben, und der Sarg noch einmal gesegnet worden, sah sie denselben von den nemlichen Soldaten des tapfern 5ten Jäger-Regiments erheben, welche vor sechs Monaten die theure Bürde ihres kaiserlichen Führers trugen; gleichwie damals die höchsten Generale des Heeres die Enden des Bahrtuches Don Pedro's trugen, so sah sie auch heute den Herzog von Terceira, den Marschall Saldanha und andere Heeresführer den gleichen Dienst ihrem Bruder erweisen. Die nemlichen Truppen wie beim Begräbnisse des Kaisers, und in der nemlichen Ordnung, geleiteten heute Don Augusto's Leiche zur Gruft nach St. Vincenz und von den Batterien der Forts donnerten die nemlichen Trauersalven wie vor sechs Monaten. Die Leichenfeier selbst war eine rein militärische. Der gesammte Hof erwartete in der Kirche des Klosters des heil. Vincenz die Ankunft des Zuges. Nur die sämmtlichen Adjutanten des Verblichenen, auf sammetnen Kissen dessen Insignien tragend, und Graf Mejan, dessen greiser Mentor, so wie Baron Billing, dessen Hofkavalier (beide hatten ihn aus Bayern hierher begleitet), folgten dem Zuge in reichen königl. Trauerwagen. Auf gleiche Weise folgte auch der brasilianische Gesandte, in seiner Eigenschaft eines Familien-Botschafters, der Leiche. In der kühlen Gruft von St. Vinzenz ruhen nun die irdischen Reste Don Augusto's an der Seite Don Pedro's; zerstört ist das theure Leben, auf dessen jugendliche Kraft so viele Hoffnungen gebaut waren. Ein Volk erwartete seine Regeneration von dem besonnenen jungen Fürsten, dessen erstes Wort, „Versöhnung" war, als er in dem noch von Parteien zerrissenen neuen Vaterlande erschien. Aber nur Hoffnungen sollte er erregen dürfen; sie zu verwirklichen, ließ ihm das unerbittliche Schicksal keine Zeit. Es hatte ihn vielmehr bestimmt, ein neues, ergreifendes Beispiel der Nichtigkeit irdischer Größe abzugeben. Schon im Flügelkleide, so wie nun am Ende seines kurzen Lebens winkten dem Erstgebornen Eugens hohe Geschicke. Aber der Lenker alles Irdischen wollte nicht das lebensfrohe lockige Haupt Don Augusto's krönen; — nur den Sarg des fürstlichen Jünglings sollte die Krone zieren!

(Times.) Seit dem Angriff auf das Haus der Herzogs von Palmella am 2. April war die Ruhe nicht wieder unterbrochen worden. Am Vorabende jener Emeute sollen einige Mitglieder der Deputirten-Kammer eine geheime Versammlung gehalten haben. Das Resultat soll eine Vereinbarung zwischen der Kammer und den Ministern gewesen sein, wonach 1) Unterhandlungen in Betreff der Wiedervermählung der Königin mit dem Prinzen Maximilian, Bruder des Herzogs von Leuchtenberg, oder mit einem andern Prinzen, der jedoch nicht zu den Fürstenhäusern, die an der heiligen Allianz theil genommen, nicht zur Französischen Königsfamilie gehören, und kein Portugiese sein darf, angeknüpft werden sollten; und 2) daß, zur Sicherung der Erbfolge, die Prinzessin Donna Januaria von Brasilien (geboren am 11ten März 1822) nach Portugal gebracht, und für den Fall, daß Donna Maria kinderlos stürbe, zur Thron-Erbin erklärt werden sollte; wenn Brasilien aber diese Prinzessin nicht reisen lassen würde, so sollte Donna Maria Amalia, (Tochter Dom Pedro's, geboren den 1. Dezember 1832) zur Thronfolgerin ernannt werden. — Eine mit dem Dampfboot aus England hier angekommene Person soll der Munizipalität von Lissabon, hinsichtlich der von ihr beabsichtigten Anleihe zur Ausführung mehrer Verbesserungen, sehr günstige Vorschläge machen wollen. Der Marschall Saldanha, welcher Vorbereitungen zu seiner Abreise nach Paris trifft, hat sein Gehalt auf ein Jahr voraus in Wechseln auf

.. Inhaber des Tabacks=Monopols erhalten. — Der Geburtstag der Königin wurde gestern nicht gefeiert, doch wird heute Cour sein. Eine Spanische Guerilla=Bande ward auf Portugiesischen Gebiet, in der Nähe von Campo mayor, von Portugiesischen Truppen gefangen genommen, nachdem neun Mann getödtet worden waren. Sie hatte zwanzig, mit geraubtem Gute beladene Wagen bei sich), die, sammt der Mannschaft, den Spanischen Behörden zu Badajoz überliefert wurden. — Als in der geheimen Sitzung der Deputirten=Kammer am 2. April die Herren Silva Carva ho und Freire erklärten, daß, wenn irgend ein Tadel die Minister Palmella und Villa Real treffe, sie selbst eben so verantwortlich seien, erhoben sich drei Viertel der anwesenden Deputirten und versicherten das jetzige Ministerium ihrer ferneren Unterstützung und ihres Vertrauens.

Lissabon, 13. April. Die Cortes haben auf den Antrag des Herrn Barjona, den 90. Artikel der Verfassung, wonach die Königin sich mit keinem Ausländer vermählen darf, suspendirt. Ein hierzu von Herrn Leonel vorgeschlagenes Amendement, daß die Cortes die von der Königin getroffene Wahl genehmigen sollten, wurde verworfen. In der Pairs=Kammer wurde auf Antrag des Grafen Taipa eine Deputation ernannt, um die Königin zu ersuchen, ihre Abneigung zu überwinden und zum Besten des Königreichs eine andere Wahl zu treffen. (Man läßt der jungen Königin wenig Zeit, ihre Thränen zu trocknen.) Auch werde auf den Antrag desselben Pairs eine Kommission zur Entwerfung eines Gesetzes über die Thronfolge ernannt.

In den heutigen Tageblättern liest man folgendes offizielle Bülletin: „Palast de las Necessidades den 12. April. Ihre Allergetreueste Majestät empfing heute Mittag eine Deputation der Pairs=Kammer, welche beauftragt war, Ihrer Majestät der Königin eine Botschaft dieser Kammer zu überbringen, mit der Bitte, Ihre Majestät wolle geruhen, zum Besten des Staates, ohne Verzug über ihre Vermählung zu entscheiden. Zugleich wurde eine Deputation der Deputirten=Kammer empfangen, welche Ihrer Majestät das Dekret der allgemeinen Cortes, den Verkauf der Nationalgüter betreffend, überbrachte. — Ihre Majestät gab sodann den Ministern Audienz und hielt um 2 Uhr einen Kabinets=Rath, der bis 3¼ Uhr währte. — Ihre Majestät genießt fortwährend der besten Gesundheit.“

Herr J. A. Magalhaes soll als Gesandter nach Rio Janeiro abgehen, um mit der dortigen Regierung die nöthigen Unterhandlungen in Betreff der Prinzessin Donna Januaria anzuknüpfen. — Derjenige Artikel des Indemnisations=Gesetz=Entwurfs, wonach die Regierung verpflichtet sein sollte, jeden Verlust zu tragen, der nicht erweislich von Miguelistischen Behörden ausgegangen, was ihr eine jährliche Ausgabe von 800 Contos de Reis verursacht haben würde, ist in der Deputirten=Kammer mit 57 gegen 40 Stimmen verworfen worden. — Das zum Verkauf gestellte National= und Kirchen=Eigenthum wird in der Provinz Estremadura auf mehr als 2,600,000 Pfd. Sterl., in den 7 anderen Provinzen, Algarbien nicht mit eingerechnet, auf 14,500,000 Pfund veranschlagt. Aus England, Belgien, Frankreich und den Vereinigten Staaten sind bereits Aufträge zum Ankauf hier angelangt. Ein Britisches Haus hat allein 125,000 Pfund zu diesem Zweck angewiesen. — In Lissabon sind bereits eine protestantische Kirche und eine jüdische Synagoge erbaut. — Durch die Abschaffung der Zehnten sind die Steuern in Portugal auf 3 bis 5 pCt. von der Einnahme herabgesetzt. — Von der innern Schuld waren bis zum 31sten v. M. 1,877,000 Pfd. getilgt, doch sind noch 2,975,000 Pfd. davon im Umlauf. Hierzu kommen freilich noch 1,320,000 Pfd. unverzinsliche Staats=Schuld. Beide Summen werden jedoch vermuthlich noch vor Ablauf von 2 Jahren durch den Verkauf des Kirchen=Eigenthums von dem Budget verschwinden.

Italien.

Rom, 18. April. Das Diario di Roma enthält den gewöhnlichen Bericht über die in der Char=Woche von dem Papste vorgenommenen öffentlichen Kirchen=Feierlichkeiten und fügt hinzu: „Bei allen diesen erhabenen Ceremonien sind Se. Allergetreueste Majestät der König Dom Miguel I. und Se. Königl. Hoh. der Prinz von Capua, so wie eine große Anzahl anderer ausgezeichneter Personen, zugegen gewesen.“

Miszellen.

Die Witterung ist auch im Königreich Polen so ungünstig, daß an verschiedenen Orten am 2ten Oster=Feiertage mit Schlitten zur Kirche gefahren wurde. Die praktische Witterungskunde der Schäfer bewährte sich hierbei glänzend an mehreren Orten. Der Schäfer einer Ortschaft, die zwei Meilen von Warschau gelegen, wettete mit seinem Gutsherrn, als in den ersten Tagen des Aprils das Wetter so günstig war, daß auf die Osterfeiertage Schnee fallen würde und verpflichtete sich, im Fall eines Fehlschlages seiner Prophezeihung, sein Gehalt auf ein ganzes Jahr abzutreten; der Gutsbesitzer dagegen versprach ihm, wenn die Prophezeihung einträfe, 30 Schaafe. Am 2ten Osterfeiertage war der Schäfer wirklich im Besitze seiner kleinen Heerde.

Die Franzosen werfen uns Deutschen Flatterhaftigkeit vor. Während sie noch immer bei dem System des berühmten Doktor Sangrado stehen geblieben sind: dem Aderlassen und warmen Wasser, haben wir alle acht Tage ein neues in der Medizin. Nach Hahnemann, der den Kopfschmerz durch die Migräne, den Schnupfen durch den Katharrh, die Schwindsucht mit der Lungenentzündung kuriren wollte, und dann dem lieben Gott seine Kranken überließ, kam das kalte Wasser und schwemmte den armen Hahnemann fort. Der Arzt sagte zu seinen Patienten: „Nur zugetrunken!“ und mit einigen Eimern Wasser war alles gethan, wenn er nicht früher gestorben war. Jetzt ist der Magnet an der Reihe. Das ist das leichteste und wohlfeilste Mittel, und für die Aerzte am empfehlenswerthesten, denn der Magnet muß Kranke anziehen. So sterben bei unsern Nachbarn, sagen die Franzosen, die Systeme niemals aus, nur die Patienten sterben zuweilen.

In Paris macht ein neues Werk von Heine, in französischer Sprache, sur l'Allemagne, großes Aufsehen. Es ist dem Père Enfantin, dem Haupte der St. Simonisten, gewidmet.

In der schmutzigen Rue St. Jacques, in dem vormaligen Kloster St. Benoit in Paris, hat man ein neues Kaffeehaus unter dem Namen: Shakespeare Coffee=House, eröffnet. Es ist eine vollkommen entsprechende Kopie einer Londoner Taverne. Beefsteak und Porter! Ale und Käse! Pickles und Gin! Also darum hat Shakespeare den Sommernachtstraum geträumt, um als Aushängeschild eines Restaurants zu 22 Sous zu dienen? Freilich nennen auch die Fashionables ihre Pferde Malibran, Walter Scott, Taglioni, und lassen sie um den Preis rennen.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 103 der Breslauer Zeitung.

Montag den 4. May 1835.

Breslau, 3. Mai. Wie schon seit einigen Jahren immer am 2. Mai, so wurde auch gestern das schöne Erinnerungsfest der Freiwilligen aus dem letzten Feldzuge, im Liebichschen Saale und Garten feierlich begangen. Die Gesellschaft war zahlreicher als je, neue Leute von der alten Mannschaft hatten sich angeschlossen, Vermißtgewesene fanden sich als Ranzionirte ein, und die nicht selbst sich stellen konnten, die sandten freundliche Grüße an die vereinigten Kameraden. Der Saal war auch diesmal durch den Kunstsinn einiger Freiwilligen aufs Ansprechendste verziert, das Liederbuch werthvoll bereichert worden; herzliche Trinksprüche, gemüthliche Betrachtungen über das Damals, Jetzt und Einst, erhoben die Versammlung zu jener Weihe, die ihr eigen ist und bleiben wird, und mit Innigkeit sangen und fühlten es die Kameraden:

Noch ist er nicht erloschen,
Der Geist, der uns durchdrang;
Noch ist er nicht erkaltet,
Ob auch die Zeit schon lang:
Noch; — wenn dem Vaterlande,
Dem theuern Königshaus,
Ein Feind sich wollte nahen, —
Zieht Jeder gern zum Strauß.

Drum lasset uns erneuern
An jedem Fest im Mai,
Den Bund der alten Liebe,
Den Bund der Ehr' und Treu',
Bis einst der letzte Kämpe
Die Waffenhalle schließt,
Und seine Kampfgefährten
Dort oben froh begrüßt.

Freudigen Anklang fand der Aufruf eines für die Heiligkeit dieser Erinnerungen hochbegeisterten Sängers, der in sinniger Dichtung den Kreis der letzten Drei aus der heut noch so zahlreichen Versammlung prophetisch schilderte; — es wurde einmüthig beschlossen: einen Pokal, mit dem Namen sämmtlicher Mitglieder versehen, anzuschaffen, als ein bleibendes Eigenthum der Gesellschaft, die nach dem Verhängniß alles Zeitlichen sich im Laufe der Jahre nur verringern, doch durch keinen Ersatz wieder ergänzen kann, — damit der immer enger werdende Kreis der Freunde, ja einst noch die letzten Drei, sich bei ihren Toasten der treuen Vorangegangenen desto lebendiger erinnern mögen, bis einst der letzte Kämpe die Waffenhalle geschlossen hat, u. alle Herzen, die jetzt noch warm und freudig schlagen, Gott und dem Könige treu, bedeckt sind mit der Erde des freien Vaterlandes.

Liebend ward auch der hülfsbedürftigen Kameraden gedacht. Heitere Fröhlichkeit hielt die Gesellschaft bei Sang und Becherklang unter dem abendlichen Maihimmel vereinigt, bis des Mondes Sichel hereinschaute in den belebten Bivouac. Ein wackerer Kamerad überraschte zum Schlusse die Freunde durch ein kunstvolles Feuerwerk.

Und wenn der Becher der Lust auch hie und da überschäumte! — er war ja doch geschöpft aus dem reinsten und edelsten Quell. Darum ward auch Pardon den bereits nach Kriegsgesetzen zum Tode verurtheilten Marodeurs, welche noch nach dem Zapfenstrich Gewalt übten, in einigen Straßen der Stadt, und die Bewohner zwangen, unfreiwillig ihre schallenden Märsche und Lieder anzuhören.

Theater.

Der Berichterstatter über die neuen Erscheinungen auf dem Theater übernimmt ein schweres Amt, er findet so selten etwas Lobenswerthes, dagegen Anlaß zum Tadel von allen Seiten. Mad. Birch-Pfeiffer hat den Roman von Victor Hugo: „der Glöckner von Notre-Dame" zu einem Theaterstück, welches am 29. April auf der hiesigen Bühne zum erstenmal gegeben wurde, umgearbeitet. Wir müssen den Antheil der genannten Dame als durchaus verdienstlos ausscheiden, wenn wir auch keine Würdigung des Ganzen versuchen wollen. Im Stoffe das Effektvollste auswählen und die grellen, für die Bühne wegen des überfrivolen Colorits unbrauchbaren Gegenstände ausscheiden oder für die Möglichkeit der Darstellung umwandeln, das muß Jedermann, ohne Beruf für die dramat. Dichtkunst zu haben, bei einiger Theaterkenntniß vollbringen können. Das Verdienst bei einer dergleichen secundären Arbeit kann also nur in dem Formellen, in der Kunst der Anordnung und der Ausführung, in dem vielgestaltigen Geiste des Bearbeiters liegen, welcher, über seinem Stoffe erhaben, ihn zu seinem unbeschränkten Eigenthume macht, und uns in der neuen Hervorbringung einen Spiegel vorhält, aus welchem uns der poetische Adel desselben klar und freundlich ins Auge sieht. Was wir Victor Hugo und den begabtesten seiner Jünger verzeihen, wenn sie uns mit der Fülle ihrer fessellosen Phantasie in die Welt der so viel verschrienen Romantik des Kriminellen hinüberführen, was wir immer noch geneigt sind, mit allen Fibern der Bewunderung wie der Empfindung zu umfassen, wenn auch die Folter des Entsetzlichen uns mit allen ihren Qualen angelegt wird, das tritt uns durch das theatralische Panorama, welches Mad. Birch-Pfeiffer aufstellt, wie ein grinsendes Ungeheuer ohne Gestalt und Leben entgegen. Es ist eine todte Mißgeburt, die sich in ihrem schwarzen Blute wälzt. Was ist eine Wielandsche Erzählung, die uns einen frivolen Gedanken in glatten Versen und noch glatteren Ideenverbindungen versinnlicht, wenn sie der plumpe Zotenreißer ohne jenes freie Spiel des beweglichen Wielandschen Geistes wiedererzählen wollte? Was kann ein Stoff, wie er Victor Hugo's Romane zum Grunde liegt, unter den Händen einer Frau werden, die bis jetzt noch keinen andern Dichterberuf bekundet hat, als daß sie in ohnmächtigen Mondscheins-Interjektionen ihre lyrische Begeisterung, in der dreisten Aneinanderreihung theatralischer Effekte ihren dramatischen Sinn, und in den Lumpen aus fremden Kleidern die bettlerhafte Hülle für ihre grobe Nacktheit sucht? Wer hat aus dem ganzen Dialoge aus Notre-Dame, wie er auf das Theater gebracht ist, einen gesunden Gedanken mitgenommen? Was hat er sonst als nichtsbedeutende Redensarten und affektirte Ausrufungen gehört? Was hat er

für ein Resultat aus den Qualen eines ganzen langen Abends gewonnen, als daß die gepriesene Tragik der Wirklichkeit sich in eine wohlgefällige Hochzeit auflöst? Pfui über diese Henkersknechte, die nicht einmal den Muth haben, es einzugestehen, daß sie uns martern, und bei Todtenfeiern und Hochgericht ihren Walzer drehen können. Wir beneiden diese Schergen nur um eins: daß sie selbst für die Martern, womit sie ihre Zuhörer aufs längste zermalmen, bis ihnen Jammerthränen oder wilde Wuth ausgepreßt werden, unempfindlich sind.

Wir wollen uns von dem Jammer, der sich auch unserer bemächtigt hat, und womit wir das Publikum schlecht regalirt haben, erholen, und hier noch eines freundlichen Theaterabends am 27. April gedenken, wo uns eine nette Operette: „Alle fürchten sich" mit Musik von Isouard und einer graziösen, in edlem Style gehaltenen Einlage von Franz Mejo, ferner ein durch die Anlage unterhaltendes, in der Ausführung durch eine zu große Anzahl Alexandriner sich breit machendes Lustspiel „die drei Hüte" nach dem Französischen von Jeermann, und endlich ein mit diesem sehr spitzfeinen, in seiner keineswegs geheimnißvollen Komik sehr kontrastirendes Lustspiel „Sohn oder Braut," auf unserer Bühne vorgeführt wurde.

Ueber Beethovens Oper „Fidelio," die seit Kurzem zweimal gegeben worden ist, sind wir immer noch nicht in Stand gesetzt, eine Mittheilung zu machen. Madame Schröder-Devrient, welche nun wohl bald in Breslau eintreffen wird, soll uns die ehrenvollste Aufforderung geben, auf dieses Kunstwerk zurückzukommen.

Der Glöckner von Nôtr Dame ist aus den Leihbibliotheken auf die Bretter, die die Welt bedeuten, gesprungen, und hat sich durch Madame Birch einführen lassen, deren „Pfefferrösel, Schloß Greifenstein, Günstlinge, Hinko," längst bewiesen haben, daß sie die dickleibigsten Romane in wenigen Stunden von der Bühne herunteragiren zu lassen, Geschick habe. Geschick hat sie auch hier bewiesen, wenn auch kein poetisches Talent, welches ohnedies nicht eben mehr ein gangbarer Artikel ist. Sie hat einen solchen Haufen von Scenen auf einander gehäuft, daß der Zuschauer sich nicht über Langeweile beklagen kann. Die Handlung geht, oder vielmehr rennt so schnell vorüber, daß derjenige Zuschauer, der einmal etwa nur ein Glas Limonade zu trinken, hinausgegangen ist, wenn er nicht Hegel'schen Scharfsinn hat, nicht leicht ergründen wird, wovon nachher eigentlich die Rede ist. In dem „Glöckner" herrscht der Stoff, nicht die Idee, darum interessirt das Stück, welches die Verfasserin übrigens ein Drama zu nennen, nicht eitel genug ist; sie nennt es nur Tableaux nebst einem Vorspiele. Es interessirt, weil es nicht langweilig ist, und nur diese Gattung ward schon von Voltaire verpönt. Es wird noch manchmal die Kasse füllen; die schöne Büßerin, und die wahnsinnige Gudula werden noch manche Thräne entlocken, die Zeit will ihr Recht haben, so muß es ihr denn werden, denn auch die Kunst bedarf des Brotes. In dem „Glöckner" ist in der That so vielerlei zu sehen, daß der Raum uns nicht erlaubt, auf alle Einzelnheiten aufmerksam zu machen; Madame Dessoir tanzt sehr lieblich, ein Bär sehr unlieblich, drei Menschen werden erstochen, wovon einer wieder lebendig wird, ein Pfingstfest, ein Fastnachtsfest, eine Gaunerlustbarkeit werden gefeiert, eine Revolution bricht aus, von den Thürmen wird (hinter der Scene) siedendes Blei gegossen, eine Frau wird wahnsinnig und wieder gescheut, das Laster unterliegt und die Tugend (nämlich die schöne, denn die häßliche kommt um) triumphirt. Wenn das nicht genug ist! Uebrigens spielen Hr. Reger (Quasimodo), Mad. Dessoir (Esmeralda) und Mad. Wohlbrück (Gudula) ihre Rollen sehr brav. Hr. v. Perglas hat eine allzuwiderwärtige. — Die Ausstattung ist ebenfalls nicht übel. Nur der Gaunergesang im vierten Akte gab allzu seltsame Töne zum Besten, und die Nôtre Dame-Kirche im dritten sah beinahe der Einsiedelei in Oswitz ähnlich. Wir wollten uns über das Stück ereifern, und es ist uns nicht geglückt. Dies ist auch gut, denn es wäre fruchtlos gewesen, da es das Publikum überall auf seiner Seite haben wird.

X.

Ob die Birch-Pfeiffersche Dramatisirung der notre dame de Paris einer zweifachen Anzeige werth ist, wollen wir ebenso dahin gestellt sein lassen, als die Entscheidung darüber, ob in Fällen, wie der vorliegende, die Kritik überhaupt, sie sei cholerischen oder sanguinischen Temperaments etwas nütze.

Red.

Wien, 29. April. Der von Hrn. v. Boguslawsky in Breslau vor einigen Tagen entdeckte Komet ist auf der k. k. Sternwarte von dem Assistenten derselben, Hrn. Carl Littrow, in der Nacht vom 27. zum 28. April aufgefunden und sogleich an dem Aequatorial dieser Sternwarte beobachtet worden. Es erhielt am 27. April gegen 10 Uhr Abends die Rectascension des Kometen 169° 15′ und die südliche Declination desselben nahe 8 Grade. Diese und die folgenden Beobachtungen werden nach ihrer genauen Reduction mitgetheilt werden. Der Komet erschien als ein kleiner, runder, äußerst schwacher Nebel ohne Schweif und auslaufende Strahlen, jedoch mit einem verhältnißmäßig lichten, scintillirenden Kern. Seine tief südliche Lage und seine jetzt noch schnell zunehmende Entfernung von der Erde wird die genauen Beobachtungen dieses Himmelskörpers, wenigstens in den ersten Zeiten schwierig machen. Um andern Astronomen das Aufsuchen dieses lichtschwachen Körpers zu erleichtern, wird bemerkt, daß seine vorhergehenden Positionen waren:

	Rectascension.	Südl. Declin.
Am 20. April gegen Mitternacht	179° 30′	12° 7′
21.	178° 15′	11° 31′

Merkwürdig erscheint es noch, daß dieser Komet uns in demselben Sternbilde, in dem des „Bechers", zuerst sichtbar geworden ist, in welchem der nächstens zu erwartende Halley'sche Komet, am Ende seines dießjährigen Besuches, von der Erde seinen Abschied nehmen, und uns für neue 75 Jahre wieder unsichtbar zu werden anfangen wird.

Inserate.

Theaternachricht.

Montag, den 4ten: Fra Diavolo, Herr Albert vom Stadt-Theater zu Hamburg den Fra Diavolo, als Gast. — Dienstag, den 5ten: Baron Schniffelinsky, Mad. Detroit Frau von Donner, als Gast. Hierauf: Das Ehepaar aus der alten Zeit, Mad. Detroit, Madame Klapper. — Mittwoch, den 6ten: Die weiße Dame, Herr Albert den Georg als Gast.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.
Zweiter Nachtrag zum Programm.

Es wird hiermit noch folgendes Rennen ausgeboten:

XIII. Proposition zum zweiten Renntage:

Pferde aller Länder mit Ausschluß von Vollblut. Einsatz = 10 Friedrichsd'or, ganz Reugeld. Freie Bahn, 600 Ruthen. Einfacher Sieg. Gewicht: 3jährige Pferde 112 Pfund, 4jährige 125 Pfund, ältere 130 Pfund, Stuten und Wallachen 3 Pfund weniger. Sämmtliche Einsätze fallen dem Sieger zu. Vier Unterschriften oder kein Rennen. Anmeldungen offen bis zum Moment des Ablaufs.

Eichborn, auf Güttmannsdorf.

Zugleich erinnern wir diejenigen Herren Concurrenten, welche sich nur vorläufig zur Theilnahme an den bis zum 1. Mai d. J. anzumeldenden Rennen erklärt haben, Ihre Pferde nun zu nennen und die Kleidung der Reiter anzugeben. Breslau, den 2. Mai 1835.

Das Direktorium des Vereins.

Montag den 4. Mai: Deklamat. Soirée (Nr. 1.), im Saale des neuen Schulgebäudes am Zwinger; Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr. Billets 3 à 1 Thlr. und Einzelne à 15 Sgr., sind zu haben in der Buchhandlung des Herrn Korn am Ring, und in meiner Wohnung Schmiedebrücke Nr. 49. (Schüler und Schülerinnen erhalten die Billets bei mir.) Eintrittspreis an der Kasse: 20 Sgr. **Dr. Wittig.**

A. 5. V. 6. I. △ I.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, geb. Scholz, von einem gesunden Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen:

Waldenburg, den 30. April 1835.

Heinrich Treutler.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 1. Mai glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem muntern Knaben zeige theilnehmenden Freunden ergebenst an.

Der Apotheker Bülow.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei G. Basse ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.; in Brieg bei Karl Schwarz; in Glatz bei Hirschberg; in Oppeln bei Ackermann zu haben:

Dr. Fried. Alb. Niemann: Gemeinnützliches
Fremdwörterbuch

zur richtigen Verdeutschung und verständlichen Erklärung der in unserer Sprache gebräuchlichen, so wie auch seltener vorkommenden ausländischen Wörter und Ausdrücke. Ein praktisches Hülfsbuch für Geschäftsmänner, Fabrikanten, Kaufleute, Studirende, so wie überhaupt für jeden Gebildeten, und insbesondere für alle Diejenigen, welche rein deutsch sprechen und schreiben wollen. 3te Auflage. 8. Preis 20 Sgr.

In der Umgangs-, Geschäfts- und Büchersprache kommen viele aus fremden, alten und neuen Sprachen entlehnte Wörter und Ausdrücke vor; es tritt daher gar häufig der Fall ein, daß wir auf uns unbekannte Fremdwörter stoßen, deren richtige Bedeutung zu wissen uns nothwendig ist. Das gegenwärtige Fremdwörterbuch dürfen wir um so mehr empfehlen, da es nicht nur höchst vollständig, sondern zugleich überall die richtigste, kürzeste Erklärung giebt und, wo möglich, das jedem Fremdworte entsprechende deutsche Wort nennt. Die gegenwärtige dritte Auflage beweiset hinlänglich die große Brauchbarkeit dieses Buches.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

Kleine Anthologie

aus den Meisterwerken deutscher Schriftsteller, in 200 ausgewählten Stellen bestehend, die sich auf Religion, Moral, Menschenkenntniß und Lebensgenuß beziehen; nebst zweihundert der besten

Stammbuchs-Aufsätze.

Eine Freundschaftsgabe für Jünglinge und Jungfrauen.

8. Preis 10 Gr. oder 12½ Sgr.

Quedlinburg und Leipzig, Verlag der Ernst'schen Buchhandlung.

Bei Georg Joachim Göschen in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu beziehen:

Aufsätze über Gegenstände der Astronomie und Physik,
für Leser aus allen Ständen

von

Prof. H. W. Brandes.

Aus des Verfassers hinterlassenen Papieren herausgegeben

von

C. W. H. Brandes.

Mit 1 gestochenen Kupfertafel in quer Folio gr. 8. brosch. Preis 18. Gr. sächs.

Der Inhalt dieses interessanten Werkes besteht in folgenden Abhandlungen: Wie hat man die Größe der Erde bestimmt? — Wie hat man die Entfernung des Mondes von der Erde bestimmt? — Warum fallen die Sonnenfinsternisse und die Mondfinsternisse jedes Jahr in zwei entgegengesetzte Jahreszeiten? — Wodurch bestimmte Kepler die Bahn des Mars und seine Entfernungen von der Erde und von der Sonne? — Ueber den Halleyschen Kometen. — Blicke in die Ordnung des Weltgebäudes. — Vermuthungen der Astronomen über die Natur der Kometen und ihre Schweife. — Das Brockengespenst. — Ueber Abbruch und Anwachs an

den Ufern des Meeres und großer Meerbusen. — Ueber die Fata Morgana und ähnliche Erscheinungen, die von der Strahlenbrechung abhängen.

In dem Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und durch alle solide Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu beziehen:

Ueber die Entwickelung
des
Oeffentlichen Rechts
in Deutschland
durch die Verfassung des Bundes.
Von P. A. Pfizer.

25½ Bogen in 8. Velinpap. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Wenn ein tiefer umfassender Geist, Reinheit der Gesinnung und wahre Vaterlandsliebe zu der Behandlung eines Stoffs befähigen, der unsere wichtigsten Interessen in sich schließt, so wird dieses Werk, das in hohem Grade geeignet ist, die öffentliche Aufmerksamkeit zu fesseln, sicherlich dieselbe Aufnahme finden, welche den bisherigen Bestrebungen des vielbegabten Verfassers für die Ehre und die nationale Wohlfahrt Deutschlands ein so bedeutendes Gewicht verliehen und den Einfluß mehr und mehr befestigt hat, den derselbe im Gebiet der Staatswissenschaft zu üben berufen ist.

Stuttgart. März 1835.

S. G. Liesching.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau ist so eben erschienen:

Aufgaben zur Erlernung und Uebung der im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechnungsarten. Erstes Heft. Zweite verbess. Auflage. Breslau, 1835. 134 S. 8. Preis gebunden 6 Sgr.

Die Auflösung dieser Aufgaben. Zweite Aufl. Breslau, 1835. 58 S. 8. Preis geh. 3 Sgr.

Im Oktober 1833 erschien die erste Auflage dieser Aufgaben, und schon jetzt wurde die zweite erforderlich, welcher rasche Absatz am gültigsten für die Brauchbarkeit derselben spricht. — Bei dieser zweiten Auflage haben die Verf., Lehrer an der Bürgerschule zum h. Geiste in Breslau, nicht unterlassen, die noch nöthigen Verbesserungen anzubringen, wie für die möglichste Korrektheit zu sorgen. Uebrigens stimmt diese neue Auflage mit der alten in den Nummern der Aufgaben überein, so daß sie neben der ersten in den Schulen bequem gebraucht werden kann. Die Verbesserungen stören nicht, und enthalten theils Zusätze, theils Berichtigungen. Wo etwa eine andere Aufgabe an die Stelle einer frühern trat, was jedoch selten der Fall ist, wird dies leicht bemerklich.

Zu diesem ersten Hefte gehören noch ein zweites und drittes Heft Aufgaben nebst Auflösungen, welche gleichen Preis, wie oben haben; in diesen drei Heften ist in steten stufenweisen Fortschreitungen alles enthalten, was unter den sogenannten bürgerlichen Rechnungsarten begriffen wird, wobei auch die Wiederholung des früher Dagewesenen immer berücksichtigt ist.

Wie sehr der Unterricht im Rechnen in zahlreichen Schulklassen durch diese, jedem Schüler durch ihre Wohlfeilheit zu beschaffen möglichen Aufgaben erleichtert und gefördert werde, wird jeder erfahrene Schullehrer bestätigen, daher wir uns gestatten dürfen von Neuem auf selbige aufmerksam zu machen.

Beim Antiquar Pulvermacher sen., Schuhbrücke Nr. 62.: Bretschneiders Lexikon z. neuen Testament, 1829 L. 8 Rthlr. f. 4 Rthlr. De Wette's Dogmatik, 1831 für 1⅙ Rthlr. Dessen Einleit. ins alte u. neue Testam., 2 Thle. 1829 L. 3⅔ Rthlr. f. 2⅓ Rthlr. Examinatorium üb. d. Dogmatik, 1830 f. 1⅓ Rthlr. Ammon. summa. theol. christ., 1830 f. 1⅓ Rthlr. Usteri, Entwickel. des Paulinischen Lehrbegriffs, 1831 f. 1 Rthlr. Flatt, Vorl. über die Briefe Pauli an d. Philipper rc., 1829 f. 1 Rthlr. Dessen Vorles. üb. d. Briefe Pauli an d Römer, 1825 f. 1 Rthlr. Ritter's Kirchengesch., 3 Bde. 1833 f. 3½ Rthlr. Winter, kath. Ritual., 1830 f. 1 Rthlr. Biblia hebraica ed. Simon., 1822 Ldpr. 5⅓ Rthlr. f. 3 Rthlr. Rüdel's Abendmahls- und Konfirmationsreden, 5 Bde. 2te Aufl. 1821 L. 3⅓ Rthlr. f. 1⅙ Rthlr.

Das zweite Verzeichniß

von neuen Landkarten wird gratis ausgegeben. Folgende Bücher sind für beigesetzte Preise zu haben: Schiffner, Gallerie d. interessantesten und merkwürdigsten Personen Böhmens nebst Beschreibung merkwürd. böhm. Landesseltenheiten. 5 Bände. mit Kpfrn. 1805. Ldpr. 5 rthlr. f. 2 rthlr. Ausführl. Text zu Bertuchs Bilderbuch für Kinder. 5 Bde. Ldpr. 10 rthl. f. 2 rthlr. (Krug) Topographisch-statistisch-geograph. Wörterbuch der sämmtl. Preuß. Staaten. 13 Bde. A — Z. Ldpr. 13 rthlr. für 2⅓ rthlr. Hagens Lehrbuch der Apothekerkunst, neueste Ausg. Ldpr. 3½ rthlr. f. 2 rthlr. Geigers Handbuch der Pharmazie in 4 Bdn. compl. 1824. Ldpr. 12 rthlr. für 7 rthlr. Das Karlsruher Unterhaltungsblatt. Ein interessantes und belehrendes Bilderwerk. 1832. 4. Ldpr. 6⅔ rthlr., für 1⅔ rthlr. Götze's Fauna von Europa, oder Naturgesch. der europäischen Thiere, in angenehmen Gesch. und Erzählungen, vorzüglich für die Jugend. 8 Bde. compl. 1795. Ldpr. 16 rthlr. f. 3½ rthl. Sämmtliche Bücher sind gut gehalten und gebunden.

Antiquar Pulvermacher, Schmiedebr. Nr. 30.

Bein Antiquar C. W. Böhm Schmiedebrücke Nr. 28:

Schiller's Räuber,

Kabale und Liebe f. 15 Sgr. desselben Maria Stuart und Braut von Messina nebst Kupfer f. 15 Sgr. desselben Wallensteins Tod d. Pikkolomini mit Abbildg. f. 15 Sgr. desseld. Fiesko's Verschwörg., Iphigenia, d. Menschenfeind f. 15 Sgr. dess. Jungfrau v. Orleans nebst Abbild., Wilhelm Tell, f. 15 Sgr. dess. Don Karlos f. 15 Sgr. dess. Turandot, Macbeth f. 15 Sgr. dess. kleine Schriften f. 15 Sgr.

Bekanntmachung.

Es soll die Tischler-, Schloßer-, Glaser-, Töpfer- und Anstreicher-Arbeit, bei dem bereits unter Dach gebrachten Schulgebäude in der Klosterstraße, an den Mindestfordernden verdungen werden, und ist hierzu ein Licitations-Termin auf Dienstag den 5. Mai d. J. um 10 Uhr Vormittags, auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale angesetzt worden, wozu qualificirte hiesige Meister hiermit eingeladen werden.

Die näheren Bedingungen sind bei dem Rathhaus-In-

spektor Klug einzusehen, auch werden Probefenster und Probethüren in dem Termine selbst vorgezeigt werden.

Breslau, den 28. April 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Steckbrief.

Die unten signalisirte Ehefrau des Tagelöhners Jakob Schaffera, Charlotte geb. Schrötter, von hier, ist, wegen wiederholter Verübung mehrerer großer und kleiner gemeiner Diebstähle rechtskräftig zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Diese Strafe hat bis jetzt an der Inculpatin nicht vollstreckt werden können, weil sie sich heimlich von Schweidnitz, wohin sie mittelst beschränkten Passes unterm 11. Aug. v. J. entlassen war, entfernt hat, und alle bisherigen Versuche ihres Aufenthalts fruchtlos gewesen sind.

Wir ersuchen daher alle Civil- und Militär-Behörden, dieselbe im Betretungsfalle verhaften, und uns zur Strafvollstreckung abliefern zu lassen.

Neisse, den 13. April 1835.

Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement: 1) Familiennamen: Schaffera; 2) Vornamen: Charlotte; 3) Geburtsort: Goldberg; 4) Aufenthaltsort: Neisse; 5) Religion: evangelisch; 6) Alter: 34 Jahr; 7) Größe: unter dem Maaß; 8) Haare: braun; 9) Stirn: hohe; 10) Augenbraunen: blond; 11) Augen: blaue; 12) Nase: klein, stülpich; 13) Mund: klein; 14) Zähne: unvollständig; 15) Kinn: oval; 16) Gesichtsbildung: länglich; 17) Gesichtsfarbe: ziemlich bräunlich; 18) Gestalt: klein; 19) Sprache: deutsch; 20) Besondere Kennzeichen: am rechten Arm einen Fleck vom Verbrennen; kann nicht schreiben.

Verpachtung der Brauerei und des Gast- und Koffee-Hauses zu Goldschmieden bei Breslau.

Das Dominium Goldschmieden will das dortige Koffee- und Gasthaus nebst der Brauerei und Branntweinbrennerei, so wie die dazu gehörigen Gärten, Aecker und Gräserei, auf drei Jahre von Joh. d. J. ab, an den Meistbietenden verpachten.

Es ist hierzu ein Termin auf den 18. Mai, Nachmittags um 2 Uhr angesetzt worden. Diejenigen, welche zu dieser Pacht geneigt sind, werden ersucht, sich hierzu in dem angesetzten Termin im Koffee-Hause zu Goldschmieden einzufinden, und zu erwarten, daß mit dem Meistbietenden, wenn von ihm eine angemessene Kaution geleistet worden, sofort der Pacht-Kontrakt abgeschlossen werden wird.

Sollten Pachtlustige sich einfinden, welche nur die Brauerei und Branntweinbrennerei, oder das Gast- und Koffee-Haus zu pachten gesonnen sind, so wird auch hierzu das unterzeichnete Dominium sich geneigt finden lassen, insofern ein annehmbares Gebot erfolgt.

Goldschmieden, den 4. Mai 1835.

Das Dominium. Conrad.

Offene Pacht.

Das im Namslauschen Kreise belegene, 1½ Meile von Namslau und 3 Meilen von Brieg entfernte Herzoglich Eugen von Würtembergsche Amt Hönigern nebst dazu gehörigen Vorwerken, soll im Wege des öffentlichen Gebots von Johannis dieses Jahres ab, auf nachfolgende neun Jahre verpachtet werden.

Das hiesige Gerichtsamt hat zu diesem Behufe einen Licitations-Termin auf den 15. May a. c. angesetzt, zu welchem Pachtlustige und Cautionsfähige eingeladen werden, an demselben ihre Gebote abzugeben. — Den Zuschlag über die Annehmbarkeit des Meist- oder Bestgebots behält sich das Dominium binnen einer dreitägigen Frist nach abgehaltenem Termine vor; die Pachtbedingungen können bei dem unterzeichneten Amte eingesehen werden.

Carlsruhe in Schlesien den 29. April 1835.

Herzoglich Eugen von Würtembergsches Rent-Amt.

Auktion.

Am 11ten d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr an, sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und
circa 5 Ctnr. Druck-Makulatur,
öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 3. Mai 1835.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Am 5. Mai c. Vorm. v. 9 Uhr, soll in dem Hause Nr. 2 auf der Schuhbrücke der Nachlaß der verw. verstorbenen Lohnkutscher Schmude, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 29. April 1835.

Mannig, Auktions-Commiss.

Magdeburger Gesundheits-Taback,

Nr. 1 à 8 Sgr. pro Pfd.
Nr. 2 à 5 Sgr. pro Pfd.

Von diesen wegen ihrer Reinheit und Leichtigkeit so beliebten Gesundheits-Tabacken haben die Herren Carl Busse, Reusche-Straße Nr. 8, und J. W. Tietze, am Neumarkt Nr. 25 in Breslau, den Allein-Verkauf übernommen; — wir laden daher alle Consumenten, die Tabacke zu jenen Preisen zu rauchen gewohnt sind, ein, sich von den beregten guten Eigenschaften dieser Gesundheits-Tabacke durch einen Versuch zu überzeugen.

Magdeburg, den 15. April 1835.

Sonntag und Comp.

Mineral-Brunnen-Anzeige.

* Von 1835 Füllung *

empfing direkt von den Quellen, folgende, bei dem

schönsten Wetter

geschöpfte Brunnen, als:

Selter-, Geilnauer-, Fachinger-, Eger-, Franzens-, Salzquelle- und kalten Sprudel-, Marienbader- Kreuz- und Ferdinands-Brunn; Mühl- und Ober-Salzbrunn, Püllnaer- und Saidschüzer Bitterwasser; ferner ächtes Carlsbader, Eger und Saidschüzer Salz,

und empfiehlt mit Versicherung der billigsten Preise zu geneigter Abnahme

die Mineral-Brunnen-Handlung in Breslau

von Carl Fr. Keitsch,

Stockgasse Nr. 1 nahe am Ringe.

Spiritus zu 90 — 85 und 80 % nach Tralles

offerirt

Carl Ferdinand Wielisch,

Ohlauer Straße Nr. 12.

Taback-Offerte.

Beste lose ganz leichte und wohlriechende Rauchtabacke à 4, 5, 6, 8, 10 und 12 Sgr. das Pfund, empfiehlt bestens

Carl Busse,
Reusche-Straße Nr. 8. im blauen Stern.

Besten weißen Syrop,
ganz starke Politur,
schön schwarzen Militär-Lak,
vorzüglich das Leder conservirende
Stiefel-Glanz-Wichse,
verkauft im Ganzen und Einzeln billigst:

C. F. Rettig,
Ober-Straße Nr. 16 im goldenen Leuchter, Ecke der Messer-Gaße.

Wein-Anzeige.

Leichte, milde, Weiß- und Roth-Weine, die Flasche 8 Sgr., empfiehlt: F. A. Hertel, am Theater.

Indem ich mich hierdurch beehre, den Empfang meiner neuen Sendung Strohhüte ganz ergebenst anzuzeigen, erlaube ich mir meine hochgeehrten Kunden um die Ehre ihres Besuchs zu bitten, um sich von der Güte derselben zu überzeugen.

Putzhandlung am Hinter- vormals Kränzelmarkt Nr. 1. eine Stiege hoch.

Anlegung von Blitzableitern

aufs zweckmäßigste und billigste, ferner Trocare für Rind- und Schaafvieh, Schaafzangen und Wollmesser, Alcoholometer, Bier- und Säurenmesser, Barometer und Thermometer, achromatische Fernröhre, feine Brillen und Lorgnetten, Dunker'sche Hörröhre und feine Reißzeuge, empfiehlt:

A. W. Jäckel, Mechanikus und Optikus.
Ursulinerstraße Nr. 1.

Theater-Zettel-Abonnement.

Für die Monate Mai, Juni, Juli, des täglichen Theater-Zettels, wird das Abonnement für diese 3 Monate mit 7½ Sgr. angenommen in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Bekanntmachung.

Die von mir seit 23 Jahren allhier als Associe mitbetriebene Schnittwaaren-Handlung, unter Firma „Gebrüder Schefftel und Comp.“ wird nunmehr zufolge letztwilliger Verfügung des im vorigen Jahre verstorbenen Chefs dieser Handlung, Herrn Samuel Baruch Schefftel, von mir allein, für meine eigene Rechnung, mit Uebernahme deren Activa und Passiva, fortgesetzt unter meiner Firma und Unterschrift.

Breslau, den 1. Mai 1835.

Samuel Zülzer.

Einige schöne Betten und ein großer Spiegel mit Mahagoni-Rahmen, ist billig zu verkaufen. Das Nähere beim Commissionair Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft schräg über.

Frische gute neu angekommene Glätzer Butter ist wiederum zu haben Bischofs-Straße Nr. 12.

Kästners Betrachtungen über den leeren Raum werden Taschenstr. Nr. 1 parterre zu kaufen gesucht.

Die Orientalische Malerei

auf Papier, Sammt, Seide und Holz, lehre ich noch fortwährend in dem Zeitraum von 16 Stunden, wie ebenfalls so die Lithogramie. Gegenstände dieser Art, und das solide Honorar können in meiner neuerdings bezogenen Wohnung, Breitestraße Nr. 28 in Kenntniß gezogen werden. Was ich hierin leiste, dafür spricht bereits der zahlreiche Zuspruch, dessen ich mich schon ein Jahr erfreue.

Breslau, den 2. Mai 1835.

verw. Lieutn. Dellen.

Sollte jemand die Fabrikation der Berliner, Meseritzer und Englischen Streichriemen mit Metallplatten zu erlernen wünschen, der erfährt das Nähere in der Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein Student, welcher der polnischen und französischen Sprache recht kundig ist, wünscht gegen ein mäßiges Honorar darin Unterricht zu ertheilen. Das Nähere ist Nikolaistraße Nr. 70, eine Treppe hoch, früh bis 9 Uhr zu erfahren.

☞ Allen Freunden der Mathematik wird hiermit ergebenst angezeigt, daß die berühmte Aufgabe: „Jeden geradlinigten Winkel oder jeden Kreisbogen in drei gleiche Theile zu theilen" auf eine höchst einfache Weise nach den einfachsten Prinzipien der Elementar-Geometrie aufgelöst und bewiesen worden ist von Dr. Fr. Adrian Köcher, Gymnasiallehrer zu Magdalena. Sie ist bereits im Druck und erscheint in den letzten Tagen dieser Woche in Commission beim Herrn Buchhändler Neubourg.

Letzte Erklärung.

Obgleich im Stande, die Gegenerklärung des Instrumentenmacher Wackernagel vom 29sten v. M. in Nr. 100. dieser Blätter aufs kräftigste zu widerlegen und den genügendsten Gegenbeweis der darin besonders beregten Punkte zu führen, bin ich doch nicht gesonnen, vor dem Publikum diesen Streitgegenstand ferner zu berühren, und stelle dem Erfolge meiner Bemühungen für den fernern Geschäftsbetrieb die Rechtfertigung meiner Erklärungen anheim.

Breslau, den 4. Mai 1835.

Juliane, verw. Instrumentenmacher Leicht, geb. Gölfert.

, Reise Gelegenheit *,*

Eine bequeme viersitzige Chaise geht Ende dieser Woche über Oppeln nach Rattibor, wo Personen billig mitfahren können. Das Nähere in Rothen Hause auf der Reuschen Straße in der Gaststube zu erfragen.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrücken-Ecke Nr. 1.

Gute und schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin, zu erfragen 3 Linden, Reusche Straße.

Speise- und Koffee-Haus in der goldnen Krone am Ringe Nr. 29, eine Stiege hoch, — zu allen Tageszeiten wird billig à la Carte gespeist, — im Abonnement zahlt man für 30 Marquen 4 Rthlr.

Vor und nach dem Theater,

werde ich gleichfalls mit gut zubereiteten Speisen aufwarten.

Schmidt.

Concert-Anzeige.

Von jetzt ab, findet jeden Dienstag und Donnerstag eine musikalische Garten-Unterhaltung statt, wozu ich ein hochzuverehrendes Publikum ganz ergebenst einlade, und habe ich das erste Concert auf Dienstag den 5. May bestimmt.

Wittwe Kühnel, im früher Hanck'schen Kaffeehause.

Concert-Anzeige.

Vom Sonntage den 3. Mai c. ab, werde ich alle Sonntage und Montage ein Harmonie-Concert, und alle Mittwoche durch das Trompeter-Corps des hochlöblichen 1sten Cürassier-Regiments ein großes Trompeten-Concert in meinem Garten aufführen lassen, wozu einen hohen Adel und ein geehrtes Publikum ich hiermit ergebenst einlade.

J. E. Faust,
Coffetier in ehemaligen Schrinnerschen Garten, Mauritius-Platz Nr. 4.

Gasthof-Empfehlung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum, so wie allen Reisenden und Besuchenden des Vergnügungsorts Trebnitz, verfehle ich nicht die ergebene Anzeige zu machen, daß ich den Gasthof zum gelben Löwen hieselbst in Pacht übernommen, und stets für gute Speisen und Getränke, so wie für alle Bequemlichkeiten, bei billigen Preisen und prompter Bedienung sorgen werde. Um gütigen Besuch bittet:

Trebnitz, den 1. May 1835.

Friedrich, Gastwirth.

Concert-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß diesen Sommer hindurch die beliebten

Großen Trompeten-Concerte,

ausgeführt von dem Musik-Corps des Königl. Hochlöbl. 1sten Cuirassier-Regiments, bei mir wieder statt finden werden. Um jedoch den vielseitig ausgesprochenen Wünschen meiner resp. Gäste nachzukommen, ist der Concerttag auf den Dienstag verlegt worden; und werden die Concerte mit

Dienstag den 5. May

ihren Anfang nehmen. Durch zweckmäßige neue Vorrichtungen im Walde ist für die Bequemlichkeit der resp. Gäste vorzüglich gesorgt und mancher frühere Mangel beseitiget; auch werde ich mich bemühen, den Anforderungen meiner resp. Gäste zu genügen und alles anwenden, um den Aufenthalt so angenehm als nur möglich zu machen.

Daher bitte ich, mich mit recht zahlreichem Besuche beehren zu wollen.

Galler,
Coffetier zu Pöpelwitz im Walde.

Concert-Anzeige.

Bei der gegenwärtigen schönen Baumblüthe wird Dienstag, als den 5. Mai d. J. in meinem vor dem Sandthor gelegenen Garten, ein gut besetztes Militär-Concert von dem Musikchor der 2ten Abtheilung der Hochlöbl. 6ten Artillerie-Brigade statfinden. Wozu ganz ergebenst einladet: Menzel, Coffetier.

Bekanntmachung.

Nachdem ich nunmehr, den in meinem Hause Nr. 13. Offene Gasse (am Schießwerder) belegenen Coffeeschank selbst übernommen; so erlaube ich mir ein geehrtes Publikum hierauf mit der ergebensten Bitte aufmerksam zu machen, mich mit einem öfteren Besuche gütigst zu beehren, und versichere ich dagegen reelle und prompte Bedienung.

Breslau, den 1. Mai 1835. Hauff, Coffetier.

Lokalveränderung.

Wir haben unser Geschäftslokal vom Ringe Nr. 24 nach Ring Nr. 25 in das frühere Steueramt verlegt, welches wir unsern geehrten Geschäftsfreunden hierdurch anzeigen.

Johann Friedrich Korn des ältern Buchhandlung.

Zu vermiethen für Johanni,

Ohlauer Straße Nr. 14 erste Etage, bestehend in 4 Zimmern, 3 Alkoven, und allem nöthigen Beilaß.

Der Eigenthümer.

Sommer-Quartier.

Ein freundlich gelegenes Sommer-Quartier, bestehend aus Stube und Alcove nebst Gartenbenutzung, ist für den Sommer über, für 20 Rthlr. zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere darüber Ohlauer Straße, Königs-Ecke im Gewölbe.

Vor dem Oder-Thore, Rosengasse Nr. 12, ist ein gut eingerichteter Stall für zwei Pferde bald zu vermiethen.

Mit ganzen, halben und Viertel-Kaufloosen zur 5ten Klasse 71ter Lotterie, deren Ziehung am 8. Mai c. beginnt, empfiehlt sich hiesigen und Auswärtigen ergebenst:

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 71ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Gerstenberg,
am Ringe Nr. 60 (nahe an der Oderstr.)

Angekommene Fremde.

Den 2. Mai. Gold. Gans: Hr. Kammerherr Graf von Zedlitz a. Rosenthal. — Hr. Kammerherr Baron v. Rothkirch-Trach a. Panthenau. — Hr. Rittm. v. Mutius a. Albrechtsdorf. Blaue Hirsch: Hr. Major v. Gillern a. Striegau. — Rautenkranz: Fr. Gutsbes. Kowalska a. Kiow. — Hr. Inspektor Böhm a. Baumgarten. — Weiße Adler: Hr. Raths-Sekr. Seifert a. Brieg. — Hr. Haupm. Jäckel und Hr. Lieutenant Hahn a. Neisse. — Hr. Hauptm. André a. Schweidnitz v. 23. Inf. Reg. Hr. Baron v. Bieberstein a. Eisersdorf. — Hr. Kaufm. Friedländer a. Beuthen. — Gold. Schwerdt: Hr. Gutsbes. von Tschirnhaus a. Peiskerwitz. — Hr. Förster Andree a. Reichenau. Hr. Kreis-Steuer-Rendant Janeba a. Striegau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsbes. Le Bauld de Nans a. Roth-Kirschdorf. — Hr. Hauptm. v. Starost und Hr. Lieut. v. Rimani a. Neisse. — Hr. Hauptm. Sorge a. Brieg. — Hr. Kaufm. Bürkner u. Herr Kaufm. Klose a. Jauer. — Hr. Kaufm. Sternberg a. Kempen. Hr. Lieutenant Schwarz a. Brieg. — Gewesener Prof. Hr. Eckner a. Dresden. — Gr. Stube: Hr. Gutsbes. Göbel a. Bunzelwitz. — Hr. Spezial-Kommiss. Zobel a. Löwenberg. — Herr Lieut. v. Müllenheim a. Landsberg. — Hr. Major v. Hautscharmoy a. Festenberg. — Fechtschule: Fr. Kaufm. Tiemberger a. Petrikau. —

Privat-Logis: Hummerey Nr. 3: Hr. Oberst-Lieut. v. Witzleben a. Wohlau. — Neue Schweidnitzerstr. Nr. 1: Hr. Kreis-Justiz-Kommiss. Neumann a. Grünberg. — Taschenstraße Nr. 19: Hr. Land u. Stadtgerichts-Sekr. Krätzig a. Brieg. — Kupferschmiedestr. Nr. 26: Hr. Justizrath Müller aus Brieg. — Kupferschmiedestr. Nr. 30: Hr. Dokt. der Philosophie Sommerbrodt a. Berlin. — Oderstr. Nr. 23: Hr. Ober-Kontrolleur von Niesewand a. Ober-Glogau. — Oderstr. Nr. 17: Hr. Kaufmann Gerstmann a. Ostrowo. — Schubrücke Nr. 18: Hr. v. Luck a. Medzibor.

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 2. May 1835.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$141\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{3}{4}$	$151\frac{1}{4}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$150\frac{1}{2}$
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	$6. 25\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103	—
Ditto	Messe	103	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{3}{4}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{3}{8}$
Berlin	à Vista	$99\frac{11}{12}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$98\frac{5}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	—	105
Wiener Einl.-Scheine	$41\frac{11}{12}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$100\frac{1}{6}$
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$65\frac{2}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	92	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	$102\frac{2}{3}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$106\frac{5}{12}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	—	$106\frac{1}{2}$
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	5	—

2 Mai.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 6, 22	+10, 8	+ 7, 6	+ 6, 8	N. 43	kl. Wlk.
2 U. N.	27″ 6, 94	+11, 9	+15, 0	+10, 5	O. 22	kl. Wlk.

Nachtkühle + 7, 5 (Thermometer) Oder + 11, 5

3. Mai	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 7, 28	+10, 8	+ 6, 4	+ 5, 6	W. 20	Fr. gw.
2 U. N.	27″ 6, 98	+12, 0	+15, 4	+ 9, 6	O. 4	gr. Wk.

Nachtkühle + 6, 0 (Thermometer) Oder 12, 5

Getreide-Preise.

Breslau, den 2 May 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.